

Stadtarchiv sucht persönliche Erinnerungsstücke

Bilder, die das Leben schreibt

Persönliche Erinnerungsstücke als Puzzleteile der Stadtgeschichte: Das ist ein neues Projekt des Stadtarchivs. Ab sofort sammeln die Mitarbeiter alles aus Privatbesitz, was die besondere Bedeutung Nürnbergs für das Leben einzelner Bürger dokumentiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Zeit ab 1950.

Ganz vorsichtig präsentiert Antonia Landois eines der ersten Stücke, das bei ihr eingegangen ist: Ein Fotoalbum, zusammengestellt von der gebürtigen Nürnbergerin Jessie Schöler. Und darin befinden sich einige Schätze. „Bilder von wahrscheinlich dem ersten Schüleraustausch mit Nizza im Jahr 1958!“, sagt Landois.

Die Archivarin hofft, dass vielleicht noch andere Nürnberger und Nürnbergerinnen ähnliche Stücke im Regal stehen haben. Liebevoll beschriftet ist das Album Zeugnis der Nachkriegszeit und erzählt von der Sehnsucht nach Abenteuern und Reisen. „Wir wollen Geschichte durch Geschichten erzählen“, umreißt Landois die Idee.

Hintergrund ist die Bewerbung Nürnbergs als Kulturhauptstadt 2025. Das Stadtarchiv sucht alle Arten von Unterlagen, Tagebüchern, Dokumenten oder Urkunden aus Privatbesitz. Sehr gefragt seien auch bewegte Bilder auf Super-8-Film, weil es nur wenige derartige Zeugnisse aus der Zeit vor 1980 gebe.

Die eingelierten Schätze sollten bestenfalls zusammen mit ihrem Eigentümer eine Geschichte erzählen. Deshalb sollen mit den Protagonisten kurze Interviews im Stadtarchiv geführt werden. Anderenfalls können die Teilnehmer selbst angeben, was ihnen ihre Erinnerungsstücke bedeuten.

„Natürlich wollen wir die Stadtgeschichte nicht neu schreiben“, betont Landois. „Aber durch die Vielfalt der Objekte wollen wir neue Perspektiven zeigen und ergänzen.“ Dabei geht es ausdrücklich nicht um die Sicht der Prominenten oder Mächtigen, sondern um Erlebnisse der ganz normalen Menschen, die mit den jeweils eingelierten Stücken verbunden sind.



Das Stadtarchiv sucht persönliche Erinnerungen in Form von Tagebucheinträgen oder Fotos, um das Leben der Nürnberger zu dokumentieren. Fotos: Horst Linke

Das kann der Schüleraustausch gewesen sein, Erlebnisse im ehemaligen Kulturzentrum Komm oder einer anderen Einrichtung Nürnbergs. Auch ein besonderes Fest oder der Ausflug in eine Partnerstadt können so eine Geschichte erzählen.

Die eingelierten Erinnerungsstücke könnten dann Teil einer geplanten Ausstellung werden. Aber auf jeden Fall sollen sie in eine Dokumentation kommen, sagt Landois. „Entweder überlassen uns die Leute ihre Stücke, die wir dann konservatorisch aufbewahren und übernehmen. Oder wir haben sie nur leihweise und digitalisieren sie dann.“

Wer nicht weiß, ob seine Urkunde oder seine Tagebücher auf Interesse stoßen, kann sich ab Juni im Stadtarchiv ansehen, was dort bis dahin gelandet ist. Eine Ausstellung zeigt dann Gegenstände, die in die Sammlung passen. Mit der Abgabe wird einer eventuellen Verwendung für eine Ausstellung oder Präsentation im Internet zugestimmt. „Dadurch werden die Leute, die etwas bei uns einliefern, Teil einer einmaligen und dauerhaften Überlieferung – eben ein Teil der Stadtgeschichte!“

Sabine Göb

➊ Weitere Informationen zu dem Projekt: Stadtarchiv, Marienortgraben 8, ☎ 09 11/231 86 47



Antonia Landois ist Archivarin im Stadtarchiv.

Beim Namen genannt

Über die „Gruppe 47“ und den Literaten Jürgen Becker, dem das Kunsthaus seine aktuelle Ausstellung „Jürgen Becker. New York 1972“ widmet, spricht der Kulturjournalist **Bernd Noack** heute, 11. April, um 19 Uhr. Sein Vortrag „Der letzte Tango – Die letzte Tagung der ‚Gruppe 47‘ in der Pulvermühle 1967“ findet im Kunsthaus, Königstraße 93, statt. Der Eintritt in die Schau ist frei, die Teilnahme an der Veranstaltung in der Reihe „Art meets Public“ kostet drei Euro.

Ulrike Horneber hat am 9. April die Leitung des Amts für Berufliche Schulen der Stadt Nürnberg übernommen. Die bisherige Schulleiterin der Berufsschule 9 ist Nachfolgerin von Amtsleiter **Ulrich Ziegenthaler**, der Ende März in den Ruhestand ging. Die Diplom-Handelslehrerin ist seit 1993 Lehrkraft an der Berufsschule 14. Von 2003 bis 2013 war sie neben ihrer Unterrichtstätigkeit auch pädagogische Mitarbeiterin beim Amt für Berufliche Schulen. Von 2006 bis 2013 war sie stellvertretende Schulleiterin und von 2013 bis 2014 Schulleiterin der Berufsschule 14. Seit 2014 leitete sie die Berufsschule 9.